

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 1. Juni 1900.

Nummer 39.

## Wochenübersicht.

### Ausland.

#### Deutschland.

Das öffentliche Interesse concentrierte sich in letzter Woche auf die Verhandlungen im Reichstag und Landtag und die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern. In Hofkreisen in Berlin sowohl wie in München hat man schon lange gemunkelt, daß die Beziehungen zwischen beiden Höfen ernstlich gestört seien. Eine Anzahl Thatsachen weisen darauf hin. Der Geburtstag des Prinz-Regenten von Bayern wird in Berlin nicht mehr durch ein specielles Diner gefeiert und ebenso wenig der Geburtstag des Kaisers in München, wo sogar verboten war, auf öffentlichen Gebäuden an dem Tage die deutsche Fahne aufzuhissen. Während der Festlichkeiten in Berlin anlässlich der Mündigwerdung des deutschen Kronprinzen war auch wieder der Prinz-Regent, nach der Thronerbe Bayers erschienen, sondern hatten sich durch einen anderen Prinzen vertreten lassen. Niemand scheint recht zu wissen, wodurch diese Mißstimmung auf beiden Seiten entstanden ist. Die Rede des Prinzen Ludwig läßt es aber erkennen, daß die anti-preussische Stimmung am Münchener Hof stärker ist, als je. Uebrigens nehmen nicht nur die norddeutschen Zeitungen, sondern auch viele bayerischen Zeitungen, ja selbst Münchener Blätter, welche dem Hofe nahe stehen, gegen den Prinzen Partei.

Der Correspondent der Associated Press hat aus guter Quelle erfahren, daß der Bruch dadurch herbeigeführt worden ist, daß Zwischenträger an beiden Höfen verschiedene ungünstige Aeusserungen hinterbracht haben, welche am Münchener Hof über den Kaiser und am Berliner Hof gegen den Prinz-Regenten und seine Familie gefallen sein sollen. Dann hat die Canal-Vorlage, welche zur Annahme zu bringen, der Kaiser sein Möglichstes that, die bayerischen Patrioten, zu welchen auch der Prinz Ludwig zählt, geärgert, da sie der Ansicht sind, daß dadurch Bayern noch weiter isolirt werden würde, besonders was die Schiffsahrt auf der Donau anbelangt.

Die Regierung ist über die Annahme der Fleischbeschau-Vorlage höchst erfreut, zumal dadurch der Beweis geführt worden ist, daß die extremen Agrarier nicht die Macht haben, dem Reichstag Vorschriften zu machen, wie man bisher gefürchtet hatte. Die Agrarier hatten laut verkündet, daß die Fleischbeschau-Vorlage eine Probe ihrer Stärke abgeben würde und daß sie die Eröffnung des Kampfes betreffs der neuen Handelsverträge sein würde. In diesem Sinne war die Annahme der Fleischbeschau-Vorlage in der veränderten Haltung eine Niederlage der extremen Agrarier. Diese Thatsache wird in der offiziellen Presse betont und die Berliner Politischen Nachrichten, das Organ des Herrn Miquel, erklärt, es sei dies ein Anlaß, sich zu beglückwünschen.

Die Obstructionstaktik, durch welche die Minderheit die Verheine zu Fall gebracht hat, wird von der Regierung und ihrer Presse scharf getadelt und als ein zweideutiges Schwert bezeichnet, welche leicht zu der Vernichtung des deutschen Parlamentarismus führen könnte, wenn es öfters gebraucht würde. Es ist abgemacht worden, daß der Reichstag am 30. Mai in die Pfingstferien geht, am 6. Juni wieder zusammentritt und sich am 16. Juni bis zum Herbst vertagt, d. h. wenn nichts das zwischen kommt. Der preussische Landtag hat sich bereits bis zum 7. Juni vertagt.

Die jüngsten Nachrichten aus Südafrika werden dahin ausgelegt, daß die Buren des Krieges müde sind und nur auf einen anständigen Anlaß zum Friedensschließen warten. Die Kreuz-Zeitung sagt:

Wenn man eine Parallele zwischen den Buren und den alten Deutschen zieht, so wird man zu der Einsicht kommen, daß es keinen solchen Verweisselungskampf geben wird, wie ihn die Götter bei Raiffus führten. (Bei Raiffus in Moskau wurden die Götzen von dem römischen Kaiser Claudius dem Zweiten im Jahre 269 nach Christi Geburt geschlagen.) Die betreffende Zeitung fügt hinzu: Die Buren besitzen nicht die persönliche Tapferkeit, welche in europäischen Heeren für selbstverständlich gilt. Wenn diese Kenntniß hier früher verbreitet gewesen wäre, wären sie nicht die große Beliebtheit erlangt haben. Herr Bebel hat im Vorwärts einen Artikel über das von dem französischen Hauptmann Roich geschriebene Buch veröffentlicht, in welchem dieser die Er-

lebung des stehenden Heeres durch eine Miliz befürwortet. Bebel billigt die Ausführungen des Autors und sagt, die Socialisten würden aus dem Buch mächtige Waffen in dem Kampf gegen den Militarismus entnehmen.

Im deutschen auswärtigen Amt wurde dem Correspondenten der Associated Press erklärt, daß die jüngste Rede des amerikanischen Botschafters Andrew D. White einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hätte. Viele Berliner Zeitungen, darunter die offizielle Norddeutsche Allgemeine Zeitung, haben sie abgedruckt.

Das Dorf Hasenbeck im Lübeckischen durch eine gewaltige Feuersbrunst heimgesucht worden. 28 Gehöfte liegen in Asche.

Der wiederholt bestrafte Ernst Grube in Bremen ist vom Schwurgericht schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden. Der Mörder hatte in der ersten Decemberwoche d. J. fünf Mordankläge gemacht, von denen der auf eine alte Frau mit dem Tode derselben endete. Grube hatte auch auf den Director Bremermann des „Norddeutschen Lloyd“ einen Raubmordversuch verübt, bei dem die Strafe gemacht, doch kam Director Bremermann mit einer leichten Verletzung davon.

#### Südafrika.

Die Lage für die Buren ist sehr kritisch und dies wurde auch, wie eine Depesche meldet, zum ersten Mal vom Präsidenten Krüger zugegeben. Die Buren sind eingeschlossen, bei den Gats Rand-Bergen, nördlich von Potchefstroom, sich den Briten schließlich nochmals zu widersetzen. Dort werten 3,000 Kaffern Verhärzungen auf. Dorthin ist jeder noch zur Verfügung stehende Mann, jede noch brauchbare Kanone gesandt worden.

Die Proclamation Krügers an die Buren wurde anscheinend erlassen, um ihnen die Wahl zu lassen, jetzt die Waffen zu strecken und ihre Farmen zu behalten oder bis zum bitteren Ende weiterzukämpfen. In Lord Roberts' Armee geht das Gerücht, daß die Buren sich zu ergeben beabsichtigen.

Bei Vaings Nek wird eine Schlacht erwartet zwischen den Truppen des Generals Buller und 8,000 bis 10,000 Buren.

Nach einer Specialdepesche aus New-castle hat Präsident Krüger eine Proclamation erlassen, in der er die Bürger von Transvaal auffordert, ihm mitzutheilen, ob sie den Kampf fortzusetzen oder um Frieden zu bitten wünschen.

#### Großbritannien.

In London ist am Dienstag folgende Depesche von Lord Roberts eingetroffen: Gemission, 29. Mai, 17 Uhr Abends. Wir sind heute Nachmittags, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen, hier angekommen. So viel ich weiß, hat die Hauptcolonne keine Verluste gehabt und die Kavallerie und berittene Infanterie, wie ich hoffe, nur geringe. Der Feind erwartete uns erst morgen und hatte deshalb noch nicht alles Eisenbahnmateriale fortgebracht. Wir sind im Besitz der Bahn, welche Johannesburg mit Natal, Pretoria und Klerks-ort verbindet.

In Johannesburg soll es ruhig sein und wie ich höre, sind die Minen nicht beschädigt.

Ich werde am Morgen den Kommandanten zur Uebergabe auffordern, und wenn, wie ich erwarte, kein Widerstand stattfindet, gedente ich zu Mittag mit allen Truppen in die Stadt einzuziehen.

Gemission ist eine Vorstadt südlich von der Johannesburg Eisenbahnenverbindung und General Roberts ermähnt sie vielleicht in seiner Depesche an das Kriegeamt, weil die Station Glandsfontein weiter östlich liegt.

Ein weiterer Beweis, daß die Minen unbeschädigt sind, kommt in einer heute bei einer hiesigen Minengesellschaft eingetroffenen Depesche von ihrem Johannesburg Vertreter. Diefelbe kam über die Delagoa-Bai, war vom 28. Mai datirt und lautete: „Alles in Ordnung.“

Lord Roberts' Depesche wird so angesehen, als melde sie schon die wirkliche Einnahme von Johannesburg. Offenbar haben die Buren wieder ihren Rückzug bewerkstelligt, da nichts von Gefangenen oder von Kriegsbeute, ausgenommen Eisenbahnmateriale, erwähnt wird.

Bis zur wirklichen Besetzung Johannesburgs wird noch ziemliche Besorgniß herrschen, da Gerüchte in Umlauf sind, daß die Stadt unterminirt sei, um Lord Roberts und seinen Stab beim Einzuge in die Stadt in die Luft zu sprengen.

Letzten Nachrichten zufolge scheinen die Engländer im Transvaal gute Fortschritte gemacht zu haben und möglicherweise ist, wo dies gelesen wird, schon die Nachricht eingetroffen von der Einnahme

me von Johannesburg und Pretoria—wenn nichts dazwischen kommt.

#### China.

Das diplomatische Corps hat den Entschluß gefaßt, das chinesische auswärtige Amt zu ersuchen, genau anzugeben, welche Maßregeln die Regierung gegen „Borers“ zu ergreifen wünscht. Neuerdings eingetroffene Berichte lassen erkennen, daß in Anbetracht der durch die „Borers“ erlittenen Niederlage der chinesischen Truppen, die Lage sehr kritisch ist.

Es wird jetzt als sicher betrachtet, daß ausländische Truppen nach Peking geschickt werden müssen, um die Gesundheitschancen zu schützen. Auch erscheint es unumgänglich notwendig, daß die Missionäre aus dem Innern zurückgezogen werden. Große Theile der Provinzen Beschi-Si und Shan-Tung sind in einer Verfassung, die an Anarchie grenzt. In der Provinz Shan-Si nimmt die Unordnung überhand, da die Kaiserinmutter dieselbe ermutigt.

Die russische Gesandtschaft in Peking hat auf telegraphischem Wege darum ersucht, daß sämtliche zur Verfügung stehenden Kanonenboote nach Tatu geschickt werden.

Eine Londoner Specialdepesche aus Shanghai besagt:

„Man glaubt, daß Rußland im Besitz steht, Truppen aus Port Arthur, wo 20,000 Mann in Bereitschaft stehen, in Tatu zu landen. Die Chinesen sollen große Massen Militär von Hu Nan und Kiang überland schicken, doch der Generalsissimo weigert sich, unter dem Vorwande, daß er krank sei, den Oberbefehl zu übernehmen.“

Die „Borers“ behaupten, sie seien fest davon überzeugt, daß sie von der Kaiserin-Wittve, den Prinzen Kang-Ni und Ching-Tuan und der ganzen Manchur-Armee Unterstützung erhalten werden. Im ganzen Norden werden die „Borers“ Banden von Desperados an. Sie sind darauf erpicht, jeden Ausländer aus dem Lande zu treiben.“

#### Philippinen.

Der New York „Herald“ veröffentlicht einen Brief aus Hongkong, datirt vom 21. April, in welchem es heißt: Wer in Manila war und mit den Leuten gesprochen hat, kommt zu der Erkenntniß, daß die Philippinen-Inseln noch lange nicht so pacifizirt sind, wie man die Leute in den Ver. Staaten glauben machen möchte.

Es sind ca. 240 Garnisonen auf den Inseln verstreut und die Eingeborenen verhalten sich ruhig, soweit die Kugeln der Soldaten reichen. Aber es ist für einen Weißen nicht rathsam, sich über die Vorposten hinauszuwagen, wenn er nicht aus dem Hinterhalt niedergeschossen werden will. Jeder Reisende, der von einer Garnison nach der anderen will, muß von Soldaten begleitet werden; die Bahn von Manila nach Dagupan muß Tag und Nacht bewacht werden und bei den Brücken stehen Posten; auf Wagen und Munitionszüge wird jeden Tag geschossen. Die Angriffe werden nicht gemeldet, außer wenn Soldaten getödtet werden, und auch dann erfolgt keine Meldung nach Washington, so daß oft Wochen lang keine Verluste gemeldet werden, während jeden Tag Soldaten fallen.

Es ist wahr, daß die Insurgenten-Armee sich zerstreut hat, aber der Widerstandsgeist ist reger denn je und der Guerilla-Krieg grausamer als ein regulärer Feldzug. Ob die Insurgenten „Mäurer“ genannt werden, bleibt sich gleich; ihr Widerstand richtet sich gegen die amerikanischen Besatzungen.

In Manila glaubt man, daß die philippinische Republik noch immer organisiert ist, daß Steuern collectirt werden und die Leitung des Guerilla-Krieges in einer Hand liegt. Die Führer kommen, wie man hier annimmt, in Manila zusammen und berathen. Aguinaldo soll noch immer an der Spitze stehen.

Ein Beweis dafür, daß die Philippinen nicht friedlich gesinnt sind, ist die Thatsache, daß sie ihre Waffen nicht abliefern, trotzdem die Amerikaner \$30 für jede Finte bezahlen. Was abgeliefert wird, sind alte, unbrauchbare Waffen, während die guten Mäuser, Springfield und Remingtons in den Händen der Guerilla-Krieger bleiben; man schätzt, daß noch 18,000 Gewehre in ihren Händen sind.

Während der Regenzeit werden wahrscheinlich die kleinen Besatzungen von Guerilla-Banden abgeschnitten werden, in der Hoffnung, sie zu überwältigen. Daß größere Armeen-Körper gebildet werden, ist nicht wahrscheinlich. Die Geschäftsleute in Manila sind der Ansicht, daß es mehrere Jahre dauern wird, ehe auf den Philippinen ein einigermaßen friedlicher Zustand herrscht, nachdem die Ausländischen unterdrückt werden.

#### Zuland.

Dem New York „Herald“ wird aus Washington gemeldet: Ebenso sensationelle Enthüllungen, wie sie der Postamt-Scandal brachte, dürften auch in der Zollverwaltung von Cuba zu erwarten sein.

Ein Zollbeamter, der von Havana zurückgekehrt ist, brachte die Nachricht mit, daß der Zolldienst dort von Betrug und Corruption durchtränkt ist und daß die Angestellten vor Furcht vor einer Untersuchung zittern. Der Congress muß eine gründliche Untersuchung aller Regierungs-Departements in Cuba vornehmen, das ist die Ansicht der Führer in beiden Häusern. Nur eine gründliche Prüfung durch ein Comité, welches Vertreter der Minderheitspartei enthält, wird angenommen werden. Es wird erklärt, daß eine Untersuchung ergeben werde, daß durch laze Geschäftsmethoden und unfähige und gewissenlose Angestellte Tausende von Dollars in die Taschen unehrlicher Beamten und deren Helfershelfer gestossen sind. Auszahlungen von Summen von \$100 bis zu \$10,000 sind an Personen gemacht worden, die gar keine Dienste leisteten und in vielen Fällen sogar ohne die Formalität, Quittungen dafür auszufüllen.

Die Führer im Repräsentantenhaus rechnen darauf, daß der Senat sich mit Beschluß des Hauses, am Mittwoch, den 6. Juni, Vertagung eintreten zu lassen, einverstanden erklären werde und deshalb sollen in dieser Woche im Haus viele Gesetze erledigt werden. Mitglieder mit verspäteten Bills dringen auf die Erwägung derselben und es wird der Versuch gemacht werden, ihnen entgegenzukommen. Conferenzen über die Verwilligungsbills werden das Vorrecht haben. Ein halbes Duzend Maßnahmen von allgemeinem Interesse sind zu erledigen, die Oleomargarin-Bill, die Anti-Canteen-Bill, die St. Louiser Weltausstellungsbill, die Philadelphier Museumsbill und die Anti-Trust-Maßnahmen. Es steht aber zu erwarten, daß nur die Anti-Trust-Bill und die Anti-Trust-Resolution Erledigung finden werden.

Der Senat wird den Versuch machen, in Uebereinstimmung mit den Plänen des Repräsentantenhauses am 6. Juni Vertagung eintreten zu lassen, die Senatoren scheinen aber allgemein der Ansicht zu sein, daß die Vertagung bis zum 9. oder 11. Juni verschoben werden muß.

Die Friedensmissionäre der Buren reisten am Dienstag von Washington nach Boston ab. Von Boston begeben sie sich zuerst nach Chicago, wo sie am 5. und 6. Juni sein werden. Auf dem Wege steigen sie in Cleveland oder Buffalo aus. Am 7. Juni werden sie in St. Paul sein und am 15. Juni in Philadelphia. Für andere Städte sind noch keine Daten bestimmt festgelegt. Die Emissionäre werden wahrscheinlich auch einen Tag in Baltimore verbringen. Ob sie nach ihrem Besuch in Philadelphia nach Washington zurückkehren, ist noch nicht bestimmt. Sie haben von mehr als 150 Städten Einladungen erhalten und bedauern sehr, daß ihre Zeit so beschränkt ist, daß sie nicht alle annehmen können.

Eine heftige Dynamit-Explosion in St. Louis, an der 15. und Chamber Straße, erschütterte vorgestern bald nach Mitternacht die Gebäude der Nachbarschaft und sprengte die Fenster. Viele Leute stelen aus den Betten und erwachten entsetzt. Die Erschütterung wurde eine Meile im Umkreis gespürt. Die Polizei hat bislang keine Spur der Thäter entdeckt. Dienstag gab es schlimmere Unruhszenen als je, seit der Streik der Straßenbahn-Angestellten im Gang ist. Elf Personen wurden geschossen, drei davon tödtlich.

Der Dampfer Meade, auf dem sich Gen. Otis befindet, ist in San Francisco angelangt und befindet sich in Quarantäne, da sich die Blattern an Bord befinden. Der Dampfer hat die Leichen von 122 auf den Philippinen gestorbenen Soldaten an Bord.

Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dry Goods, Gents Furnishings, Notions and Carpets

## Martin's

Die Anführer.

### Herren-

## Ausstattungsgegenstände-Departement.

Männer - Halbrißgarn - Hemden und Hosen, jedes 25c jedes.

Männer-Arbeitshemden mit Kragen, bunt oder schwarz mit weißen Streifen, nur 25c.

Männer-Overalls mit oder ohne Paß, boppeltes Stiel von oben bis unterhalb des Knies. Alle Größen pro Paar 50c.

Männer baumwollene Drill-Unterhosen, gewirkte Beinenden, pro Paar 25c.

Männer feine Arbeits- und Drehhemden mit attachirten Kragen, ein jedes nur 50c.

Wollene Hosen für Männer in modernen Streifen, thätlich die billigsten je offerirten Hosen, nur \$1.49.

Keinene Helme für 25, 39 und 50c. Strohh, 5, 10, 15, 25 und 50c.

Knaben-Anzüge Leinenfarbige Wafch-Anzüge Bloufenjacke u. Hosen per Anzug 85c

Männer- und Knaben-Gürtel zu 10c, 25c und 50c jedes.

Männer-„Sweaters“,—baumwollene Sweaters, oder twine Jersey fitting Turtle Neck, jeder 50c.

Männer-Taschentücher, roth od. blau, 5c, 7½, 8½ und 10c jedes.

Gute Muslin Nachthemden, einfach oder Busen mit Reißfickerei, volle Länge u. Breite, Größe 14½—17½ 50c jedes.

## Sommerröcke

Männer-Sommerröcke in blauen sowie grauen Effekten, jeder..... 65c

Männer schwarze Alpaca Röcke, alle Größen \$1.00 jeder.

28 Duzend Herren-Deck und „Boutant-Hand“ Kravatzen, jede 25c. Herrenhemden, Seidenbusen, guter Muslin, nur 50c.

Besucht Martin's Herren-Ausstattungsgegenstände-Departement.

## P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,

Grand Island, - - - Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

### Lacht uns eure Solzrechnungen berechnen!

Wir haben ein großes und komplettes Lager und wissen daß wir Euch zufriedenstellen können in jeder Beziehung, Preisen, sowohl als wie Sorten.

Screenthüren zu niedrigsten Preisen.

Einmal ein Kunde, immer ein Kunde.

## Die CHICAGO LUMBER CO.

## Farmgeräthchaften aller u. jeder Art.

Wenn Ihr einen

### Cultivator, Gras-Mäher, oder Binder,

Binder-Bindfaden, Windmühle, Pumpe oder Tank gebraucht, kommt zu uns. Wir sind die Führer in dieser Branche. Wir verkaufen alle landwirthschaftl. Geräthe.

## UPPERMAN & LEISER.

## Zhr braucht einen Side-Walk!

### Die Hallings Pflaster-Ziegel

Aud hierfür das richtige.

### Ziegel sind am billigsten & besten!

Wir steht jetzt eine unbegrenzte Anzahl der bestrenomirten Hallings Pflaster-Ziegel zur Verfügung und wird es mir Vergnügen machen, Euch den Preis für Euren Sidewalk zu berechnen. Kommt und besucht mich oder benüht Telephon No. 134.

## WM. SCHEFFEL.